



Darstellung quantenmechanischer Prozesse und das künstlerisch-spirituelle Spiegelbild aus dem Werke »Scivias« der Heiligen und Wissenschaftlerin Hildegard von Bingen.

Quer gedacht in das Ganzheitliche hinein

Die neue Publikationsreihe des Wieser Verlages »Quer denken« versucht das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft neu zu denken.

Klagenfurt Zumal im deutschsprachigen Raum gilt es als obligatorisch, dass jeder, Wissenschaftler oder Künstler, in seinem genau abgesteckten Bereich verbleibt und davon Abstand nimmt, sich fürs Ganze zu interessieren. Wozu noch die Erwartung kommt, ein Wissenschaftler müsse sich so unverständlich als nur möglich ausdrücken. Man erinnere sich daran, dass es Friedrich Nietzsche die ganze altphilologische Reputation kostete, als er anfang, in seinen Schriften sprachliche Brillanz an den Tag zu legen. Eine Grenzüberschreitung Wissenschaft – Philosophie – Poesie wird bis heute als Tabubruch empfunden. Wobei heute gerade die Naturwissenschaft, etwa die Quantenphysik, dazu angetan wäre, den Blick in eine neue Ganzheitlichkeit zu eröffnen. Dem soll die neue Publikationsreihe Rechnung tragen, welche der Wieser Verlag in Kooperation mit dem Universitäts.club der Klagenfurter Uni herausgibt. »Mit dieser Publikationsreihe thematisiert der Universi-

täts.club/Wissenschaftsverein Kärnten das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft und stellt die Prozesse in Kunst und Wissenschaft im Hinblick auf ihren Beitrag zur Reflexion gesellschaftlich relevanter Probleme zur Diskussion«, so die Initiatoren Horst Peter Groß vom Universitäts.club und der Verleger Lojze Wieser. Zwischen der Kernforderung einer zweiten Aufklärung »Aude sapere« (Wage es, zu wissen) und der Kunst bestehe ein Zusammenhang, denn »... auch die künstlerische Tätigkeit ist

täts.club/Wissenschaftsverein Kärnten das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft und stellt die Prozesse in Kunst und Wissenschaft im Hinblick auf ihren Beitrag zur Reflexion gesellschaftlich relevanter Probleme zur Diskussion«, so die Initiatoren Horst Peter Groß vom Universitäts.club und der Verleger Lojze Wieser. Zwischen der Kernforderung einer zweiten Aufklärung »Aude sapere« (Wage es, zu wissen) und der Kunst bestehe ein Zusammenhang, denn »... auch die künstlerische Tätigkeit ist



KK

eine forschende, und auch Kunst ist ein reflexiver Prozess. Auch Kunst (im öffentlichen Raum) soll anregen, aber auch bewegen und Aktionen auslösen, neue Formen des gemeinsamen Handelns (er-)finden. Gemeinsam mit den innovativen kritischen Ansätzen in den Kultur- und Geisteswissenschaften unterscheidet sie sich in diesem Anspruch vom »klassischen« Kunst- und Wissenschaftsbetrieb.«

Drei Bände erschienen

Bisher sind drei Bände der neuen Publikationsreihe erschienen: »Kunst.Wissenschaft.Gesellschaft« von Horst Peter Groß und Wolfgang Ullrich, »Die (Natur-)Geschichte von Gut und Böse« von Franz Wuketits und Peter Heintel und »Ein optimistischer Blick auf den Pessimismus« von Bazon Brock und Konrad Paul Liessmann. Aus Letzterem zwei signifikante Passagen: »Der optimistische Blick

auf den Pessimismus wird einerseits damit begründet, dass die Wurzel des Schöpferischen nicht im blinden Glauben an eine Zukunft liegt, die keiner kennt und die deshalb als Fortsetzung der Gegenwart mit anderen Mitteln gedacht wird, sondern in der Kraft, die aus der Verzweigung über den Weltzustand erwächst« (Konrad Paul Liessmann). Und »Andrerseits wird apokalyptisches Denken als einzige haltbare Begründung von Hoffnung angesehen. Dadurch die Evolution dem Menschen anerzogen war und die Fähigkeit, das Ende zu antizipieren, grundlegend, um in der Gewissheit dessen, was alles möglich ist, tatsächlich darauf vorbereitet zu sein, dem drohenden katastrophalen Schicksal zu entgehen und die Kraft des Beginnens entwickeln zu können« (Bazon Brock). Jeder Band enthält zwei Beiträge und ist um je 7,50 Euro erhältlich. **bks**